

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 8 (1945-1946)
Heft: 10-12

Artikel: Fabrikler
Autor: Schmid, Paul
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-181085>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fabrikler

All Morgen um die glychig Zyt,
— s isch halt emal sis Gschick —
Da gaat er ime gmäßne Schritt
A d Aarbet i d Fabrik;
Und wänn ä d Sunne winkt und lacht:
Chumm! Mäi, d Natur ischt schön,
Er tarf, wänns in ä z gluschte macht,
Nid losen uf die Töön.

Jahruus, Jahry das glychi Lied,
Und mängsmal tuet er schwer;
Sin Gäischt wüürd stumpf deby und
Wänn nid säb Ander wär. [müed,
Säb hilft em über alles ie,
Und wänns e na so schlyfft,
Vergäss sind Verdruß und Müeh,
Wänns zletscht Fyraabig pfyfft.

Er mues halt pünktli uf de Schlaag
A dr Maschine staa,
Und mues de ganzi, langi Taag
D Gidanke zäme haa.
Das surrt und lärmt und alls prässiert,
Es schmökt nach Oel und Schwäiß,
Und s Uebergwändli isch verschmiert
Und d Händ sind ruuch und häiß.

Säb Ander isch e chlyses Huus,
E Frau und liebi Chind;
Deet lueged s Glück zum Fäischter
Deet isch er abem Wind. [uus,
Und isch ä s Hüüsli chly und
Es laat si guet drin sy; [schmaal,
En Garten und en Chüngelstaal,
En Holderstruuch deby.

Da werched er na jede Taag,
Bis tunkel wird veruß,
Da tarf er schaffe, was er maag
Und hät ekän Verdruß.
Er traumt na i dr Nacht devoo,
Vo sim beschäidne Glück,
Und gaat am Morge wider froh
A d Aarbet i d Fabrik.

Paul Schmid, Dielsdorf.

De Seebueb

Ob d Zyte schlächt sind oder guet,
Es lyd em Seebueb halt im Bluet,
Er chann uf d Duur nüd truurig sy,
Sys Härz ischt halt voll Suneschy.
Dä macht si wider Luft.

In alem Schaffe, alem Gstrütt,
Ob d Buurdi schwäär seyg oder nüüd,
Häd er e fröhlis Woort zur Hand,
Wie d Sunn au dur e Näbelwand
De Wääg uf d Äärde findt.

Es Öörgeli ischt i sym Härz,
Das übertöönt zletscht ale Schmärz
Und macht wider guet Wätter.
Es ischt, wie wänns zum Hochsig lüüt;
Ob dusse d Sunn schynt oder nüd,
S Härz hänkt de Fahnen use.

Ruedolf Hägni.